

So baut man heute : Alterszentrum Kreuzlingen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **55 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SO BAUT MAN HEUTE

Alterszentrum Kreuzlingen

Vor einem guten Jahr wurde das Alterszentrum in Kreuzlingen eröffnet, heute ist das weitläufige Gebäude in allen Abteilungen besetzt.

«Machen Sie mit?»

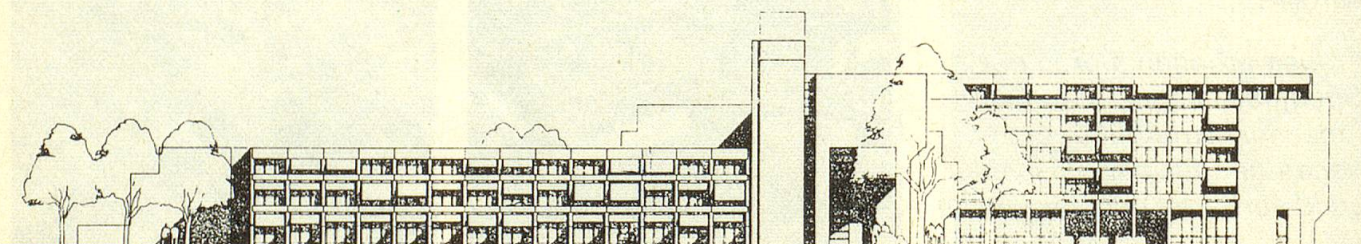
Ueber zehn Jahre ist es her, dass eine Gruppe von Kreuzlingern über dem Problem zusammensass, wie die aufstrebende Stadt für alle attraktiv gestaltet werden könnte. Eine Frau erhob sich und meinte: «Ich habe genug vom Reden, **tun** wir jetzt endlich etwas: wir brauchen schon lange ein Altersheim, also gehen wir ans Werk!» Es wurde beschlossen, die Bevölkerung zu informieren und zugleich Geld für den Altersheimfonds zu sammeln. Deshalb wurde ein Bazar angesetzt, der unter dem Motto «Machen Sie mit» stand. Der Erfolg war grossartig: jung und alt in Kreuzlingen und Umgebung machte mit. So wagte es die Initiativgruppe im Mai 1968, eine «Genossenschaft Altersheim und Alterssiedlung» zu gründen, damit die Kreuzlinger Betagten auch im hohen Alter oder bei Pflegebedürftigkeit in ihrer Heimatstadt bleiben könnten. Aus diesem «Machen Sie mit» ist nun — neun Jahre später — ein Alterszentrum entstanden.

Wie liegt das Alterszentrum?

Der Name deutet es an: es soll auch zentral und nicht irgendwo am Stadtrand liegen. Dieser Mittelpunkt bot sich mit der Parklandschaft des Sallmannschen Areals im Herzen von Kreuzlingen, das die Stadt für das Projekt zur Verfügung stellte. Nur einige Schritte vom Alterszentrum entfernt ist die Hauptstrasse mit ihren Einkaufsmöglichkeiten und öffentlichen Gebäuden, und in Sichtweite stehen die Türme der evangelischen und der katholischen Kirchen. Während vor dem Altersheimkomplex ein ausgedehnter, vielbesuchter Kinderspielplatz mit den lustigsten Geräten liegt, erreicht der Besucher von aussen einen zentralen rotgepflasterten Hof, der von Wohnsiedlung und Westfront des Altersheims eingerahmt ist. Hier befindet sich der Treffpunkt für alle möglichen Anlässe: jeden Mittwochvormittag stehen hier Gemüsestände, an Festtagen spielt hier eine Musik oder werden Theatervorführungen geboten und an Sonntagen werden auf diesem Platz ökumenische Gottesdienste abgehalten. Kurzum: hier befindet sich die Mitte, ein Ort der Begegnung.

Dreistufenheim als Beispiel

An einem Sommernachmittag treffe ich im belebten Café Senior mit Frau **Hedy Adler** zusammen, einer Initiantin der Alterszentrums-idee und weiterhin aktiven Mitarbeiterin in der engeren Kommission. Sie ist in Kreuzlingen aufgewachsen und kennt seine Menschen und Probleme. Sie erzählt mir, wie viele Sitzungen und Entscheide es gebraucht hat und wie viele Kreuzlinger ihre Arbeitskraft freiwillig zur Verfügung gestellt haben, bis das Alterszentrum in seiner heutigen Form realisiert werden konnte. Be-





Am 1. August schuf das Küchenpersonal ein riesiges Schweizerkreuz aus belegten Brötchen und Früchten, das hier bewundert wird.

wusst wurde eine Möglichkeit gesucht, Alters- und Pflegeheim und Alterssiedlung zu kombinieren, eben ein Dreistufenheim zu schaffen.

Frau Adler führt mich durch das originell gebaute Seniorenzentrum mit einem offen eingebauten Treppenhaus, dessen äusserst bequeme, niedere Stufen — neben den Liften natürlich — durch alle vier Stockwerke ansteigen. Laubgänge liegen vor allen Wohngeschossen, und zwar nach innen, so dass die Betagten von jedem Standort aus das Geschehen im ganzen Hause, speziell aber im Parterre mit seinem Café Senior, überblicken können. Die Trakte des Altersheims — einfache Zimmer mit Toilette und Lavabo — gehen ohne auffällige Abtrennung ins Pflegeheim über, wo die Patienten in Vierer- oder Zweierzimmern betreut werden. Durch diese enge Nachbarschaft ist es durchaus möglich, dass ein alter Mensch bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit nach einiger Zeit wieder in sein Zimmer zurückkehren kann — so wird diesem Schritt etwas von seiner Endgültigkeit genommen.

An diesem Sommernachmittag sind die meisten Pflegezimmer leer, und die Patienten befinden sich irgendwo im Garten oder im

Café, unterwegs im Rollstuhl, den junge, vergnügte Helfer schieben.

Ein Flügel des grossen Gebäudes ist den Alterswohnungen vorbehalten, hier wohnen noch rüstige Ehepaare und Alleinstehende in Ein-, Anderthalb- oder Zweizimmerwohnungen mit Wohnküche und grossem Balkon, im Erdgeschoss mit einem Stück Garten.

Obwohl das Zentrum erst seit einem Jahr in Betrieb ist, blüht und wächst es in diesen Gärten und auf den Terrassen: im ganzen Haus stehen die herrlichsten Sommersträusse. Der Vorteil des Dreistufenheims wird hier offensichtlich: mancher Alte steigt an seinem Lebensabend von einer Stufe zur andern empor und wird nicht herausgerissen aus der grossen Gemeinschaft, die überall wohlthuend zu spüren ist.

Wohngemeinschaft mit vielen Angeboten

Ein Ziel der Initianten, die Integration von Stadtbevölkerung und Alterszentrum, von jung und alt, scheint geglückt zu sein. Dies beweisen die vielfältigen Angebote für jedermann:

— Jeden Mittwoch bietet ein Früchte- und Gemüsemarkt, geleitet von drei Altersheimbewohnern, eine reiche Auswahl, die von



Einmalig: Markt im Alterszentrum mit drei älteren Bewohnern als Verkäufern.

Fotos: Elisabeth Brühlmann

Einwohnern, aber auch von Kreuzlingern aus der näheren Umgebung rege benützt wird.

— Regelmässig bieten sich ein Damen- und Herrencoiffeur sowie eine Fusspflegerin für Aeltere von drinnen und draussen an.

— Jeden Samstag findet ein Badetag statt, zu dem sich auswärtige Betagte anmelden können; sie werden von Fachpersonal betreut.

— Jeden Montagnachmittag finden sich jass- und spielfreudige Senioren zusammen, um gemeinsam zu spielen.

— Einmal im Monat wird an einem Samstagvormittag in der «Schatzkammer» ein Flohmarkt durchgeführt, an dem nicht mehr gebrauchte Besitztümer von Altersheimbewohnern ihren Weg zu jüngeren Liebhabern finden.

— Turnen für jedermann wird regelmässig durchgeführt.

— Kleine und grosse Carfahrten bringen Altersheimbewohner und ältere Kreuzlinger zusammen, sei es nun zu einer Bodensee-

rundfahrt, zu einem Ausflug in Knies Kinderzoo in Rapperswil oder zu einer vergnüglichen «Feldwägli»-Fahrt mit Würstlibraten.

— Vor allem aber wird das Café Senior für alle Bewohner der Region als **öffentliches Café** geführt, hier sollen sich nicht nur Bewohner des Alterszentrums mit ihren Gästen treffen, sondern auch Junge und Alte aus der Stadt mit ihren Bekannten zusammensetzen — manch einer wird sich dabei umsehen, wie es sich hier leben lässt. Cheminéeabende, Sonntagsfrühstückseinladungen und viele andere Anlässe vermitteln eine selbstverständliche Gemeinsamkeit zwischen Stadt und Alterszentrum. Die aufgeschlossene, freundliche Atmosphäre ist nicht zuletzt der Sachkenntnis und Einsatzfreudigkeit des Zentrumleiters **Paul Wohnlich** und der leitenden Schwester **Elisabeth Krüsi** zu verdanken.

Ich könnte mir vorstellen, dass der Gedanke ans Altwerden in einem solchen offenen Zentrum für manchen viel von seinen Schrecken und Aengsten verlieren wird.

Margret Klausner

Wunschzettel

Auch wenn alles fertig ist, bleiben noch Wünsche offen. Wir würden uns freuen über

- Zeitschriftenabonnemente fürs Café Senior (z. B. Schweizer Illustrierte, Gelbes Heft usw.)
- Schallplatten aller Art
- Bücher für die Bibliothek (Grossdruck!)
- Wolle und andere Materialien zum Basteln
- Alles mögliche für den Flohmarkt
- Freiwillige mit Auto, die sich Zeit nehmen, um einmal in der Woche Betagte zum Mittagessen ins Alterszentrum zu bringen und nachher mit ihnen noch zu spielen.

Alterszentrum, 8280 Kreuzlingen